

Hotels. Renovation. Millioneninvestitionen: Dona Bertarelli lässt das Grand Hotel Park in Gstaad eleganter denn je erscheinen, und die Bergbahnen Engadin St. Moritz bauten das Berghotel Muottas Muragl aufwendig um.



Die Bar des neu renovierten Grand Hotel Park in Gstaad zeigt das warme und urbane Design mit dem roten Farbakzent, welches sich harmonisch durch das ganze Haus zieht.

Bilder zvg

sprochen werde: «jünger und urbaner». Die Auslastung der Wintersaison habe die Erwartungen bereits übertroffen. Um den Gästen noch mehr Höhenflüge zu bieten, besitzt das Grand Hotel Park einen eigenen Heissluftballon.

Natürlich darf bei einem Luxushotel und Mitglied von The Leading Small Hotels of the World auch die entsprechende Gastronomie nicht fehlen. Mehrere Restaurants mit verschiedenen Ausrichtungen sollen dem Gast Abwechslung bieten. Im «Marco Polo» wird eine Fusion Cuisine mit mediterranen und asiatischen Einflüssen geboten, im «Grand Restaurant» eine frische saisonale Küche, im «Greenhouse» leichte Gerichte und in der Sushi Bar verwöhnen drei Sushi-Master die Gäste.

Jean-Yves Blatt kennt Gstaad gut, er ist selber im Saanenland aufgewachsen und stolz auf den geglückten Umbau des ältesten Luxus-hotels von Gstaad. «Und auf die vielen Events, die wir während des Umbaus realisieren durften.»



«In der Baustelle stand ein elegant dekoriertes Tisch und lud zu einem Diner ein.»

Jean-Yves Blatt
Direktor Grand Hotel Park Gstaad

Frische Eleganz in Gstaad

Nach neun Monaten Umbauzeit zeigt sich das Grand Hotel Park in Gstaad im neuen, frischen und luxuriösen Design. Besitzerin Dona Bertarelli hat viel Herzblut und Geld investiert.

SIMONE LEITNER

Nach einer intensiven Renovation zeigt sich das 100 Jahre alte Haus moderner und luxuriöser denn je. Der Unternehmerin Dona Bertarelli als Besitzerin lag der Umbau des Grand Hotel Park in Gstaad am Herzen. «Meine Begeisterung für Gstaad ist gross und daher habe ich das Hotel vor einigen Jahren gekauft», so die passionierte Hotelbesitzerin.

Dass der umfassende Umbau, den das Hotel notabene bitter nötig hatte, im Jubiläumsjahr über die Bühne ging, war von langer Hand vorbereitet. «Wir haben während der Umbauzeit unser Jubiläum facettenreich gefeiert. Im Rohbau, im



Ein Schlafzimmer in der «My-Gstaad Chalet Suite».

Garten und in den Quellmärkten», sagt Direktor Jean-Yves Blatt. Um dann das Haus mit 84 Zimmern und 6 Suiten im Dezember fulminant wieder zu eröffnen. Vor allem die neuen Suiten sollen ein internationales und zahlungskräftiges Publi-



Das Restaurant «Greenhouse» bietet eine leichte Küche an.

kum ansprechen, so Direktor Blatt. Mit 400 Quadratmetern setze die «My-Gstaad Chalet Suite» in der Berner Oberländer Destination neue Akzente. Aber auch der Rest des Hotels strahlt Gemütlichkeit, elegantes Design und Alpenschick



Im Pool- und Spabereich dominiert ein zartes Lila.

zu gleich aus. Als Hausfarbe wählte Dona Bertarelli mit den Architekten ein warmes Rot aus. «Das Echo der Gäste ist durchwegs sehr positiv», freut sich Jean-Yves Blatt. Das Konzept sei so ausgerichtet, dass auch ein neues Kundensegment ange-

wachsen und stolz auf den geglückten Umbau des ältesten Luxus-hotels von Gstaad. «Und auf die vielen Events, die wir während des Umbaus realisieren durften.»

Eindrücklich sei ein exklusiver Anlass im Rohbau des Hotels gewesen. «Mitten in der Baustelle stand ein langer, elegant dekoriertes Tisch und lud auserwählte Gäste zu einem unvergesslichen Dinner ein.» Ein weiteres Highlight waren 61 Kühe im Hotelgarten an der Topshow Saanenland: Landwirte, Schaulustige und Stammgäste folgten diesem traditionellen Event in der aussergewöhnlichen Kulisse. Dona Bertarelli übergab an diesem Tag 100 Treicheln an Züchter sowie an nationale und lokale Persönlichkeiten.

Eine Sehenswürdigkeit mehr auf dem Muottas Muragl

20 Mio. Franken steckte die Bergbahnen Engadin St. Moritz AG in den Umbau des Berghotels Muottas Muragl. Entstanden ist ein Schmuckstück mit 16 rustikalen Zimmern.

ELSBETH HOBMEIER

der 103-jährigen Standseilbahn auf dem berühmten Aussichtsberg zwischen St. Moritz und Pontresina ankamen, schon beim Blick auf die Oberengadiner Seenplatte fast den Atem. Jetzt bringt auch das neue romantische Berghotel die Gäste zum Staunen. Für 20 Millionen Franken schuf die Bergbahnen Engadin St. Moritz AG als Bauherrin in einer Bauzeit von knapp einem Jahr innerhalb der alten Mauern ein architektonisches Juwel. 16 Zimmer bietet das erste Plusenergiehotel im Alpenraum, dazu ein komplett umgebautes Panorama-Restaurant mit 160 Sitzplätzen.

Die Terrasse wurde im Stil eines grossen Holzdecks erweitert und bietet bis zu 100 Personen Platz. Als moderner Kubus aus Holz und Glas ans Hotel angefügt wurde das neue Restaurant «Scatla pron't a manger» mit 50 Plätzen. Von der Lounge und dem Self-Service-Bereich aus geniessen man den freien Blick ins Bergpanorama.



Das neue Berghotel bietet 16 helle Zimmer und Suiten.



100 Personen können auf der Terrasse die Sonne geniessen.

«Das Engadin spielt eine Hauptrolle im Schweizer Tourismus. Dieser Bau wertet den ganzen Berg und

das ganze Tal auf», lobte hotellerie-suisse-Präsident Guglielmo L. Brentel die umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaassnahmen. Und der Bündner Regierungsrat Hansjörg Trachsel doppelte nach: «Wenn nicht hier investieren, wo dann?» Ernst Meili, Grossaktionär der Bergbahn und ex-VR-Präsident, dessen Söhne Markus und Christian heute die Bergbahnen und den Gastronomiebereich leiten, gestand zwar: «Der Muottas Muragl ist ein Fass ohne Boden», aber zeigte sich doch sehr erfreut über das neue Berghotel, welches am 18. Dezember eröffnet werden konnte.

Dem Himmel ganz nah sind jene Gäste, die nicht nur in einem der Restaurants lanchen oder dinieren, sondern auf 2456 Metern Höhe in einem der neuen 32 Betten übernachten wollen. In den Zimmern dominiert der Werkstoff Arvenholz, ein jedes verfügt über ein eigenes Bad, einige auch über einen Balkon. «Trotz allen Modernisierungen ist



Bilder Daniel Gerber/zvg

«Scatla pron't a manger»: Das neue Restaurant im Berghotel Muottas Muragl mit Lounge und Self-Service-Bereich.

und bleibt Muottas Muragl ein Berghaus und wird nicht zum Luxushotel», stellt Christian Meili klar. Bewusst moderat für Oberengadiner Verhältnisse sind die Zimmerpreise gehalten: Pro Person kostet das Doppelzimmer inklusive Bahnfahrt von 99 bis 120 Franken, die Suite ab 140 Franken.

Die grösste bauliche Herausforderung auf dieser Höhe war das ökologische Konzept. Der gesamte Umbau fusst auf Minergie-Bauweise, die Ölheizung wurde durch Erdsonden und Wärmepumpen ersetzt, das Warmwasser wird durch

Sonnenkollektoren erhitzt. «Wir verbrauchen nur 40 Prozent der früher benötigten Energie, obwohl die heutige Fläche um 1000 m² grösser ist», betont Architekt Gian Fanzun. Er achtete darauf, den historischen Charakter des Haupthauses zu erhalten und Anbauten wieder zurückzubauen. Das Weiss des von weitem sichtbaren Gebäudes lehnt sich an die Ursprungsfarbe an. Im umgestalteten Sockelbereich befindet sich der neue Ankunfts- und Abfahrtsbereich der Bergbahn, mit direktem Zugang zur Hotélreception oder zum Restaurant.

«Wer das Engadin sehen will, fährt nach Muottas Muragl», dieser fast 100-jährige Slogan sei auch heute noch gültig, sagte Carl Chasper Lüthi, Bürgermeister von Samedan, anlässlich der grossen Einweihungsfeier des neuen Hotels auf ebendiesem Muottas Muragl. Bisher verschlug es den Gästen, die mit